

+—————  
+—————

Der allwissende Gott, der uns Menschen in dieses Leben eintreten läßt, uns nach seinem ewigen Ratschluß wieder von dieser Welt hinwegnimmt, hat heute am 13. November 1975, um 14.30 Uhr im St. Barbara-Krankenhaus in Schwandorf, unseren Mitbruder

## H. ALOIS SCHMID

zu seiner Vollendung in das ewige Reich aufgenommen.

Geboren wurde unser lieber Mitbruder am 2. Juni 1893 zu Dürnkonreuth, das in der Nähe von Tirschenreuth liegt. Mit 10 Geschwistern wuchs Alois auf dem elterlichen Hof heran. Es muß ein schönes Familienleben gewesen sein, wenn man bedenkt, daß der christliche Geist die ganze Familie beseelte. 1915 kam Alois auf Kaisers Befehl zu den Soldaten in die Kaserne und dann sogleich an die Westfront. 1917 geriet er in die franz. Gefangenschaft. Erst 1920 sah er die Heimat wieder. In den folgenden Jahren reiste in ihm der Wunsch in einen Orden einzutreten. Als Ordensgemeinschaft wählte er die Salesianer Don Boscos. Hier in Ensdorf hatte er sich gemeldet und von 1926 auf 1927 das Noviziat gemacht. Dieses Einführungsjahr schloß er mit der Profess ab.

Die ersten 12 Jahre seines Ordenslebens arbeitete er in der Landwirtschaft unserer Niederrlassung zu Marienhausen, bei Rüdesheim im Rheingau. 1939 wurde er nach Ensdorf zurückgenommen, um hier in der Klosterlandwirtschaft tätig zu sein. Bis zu seinem Lebensende gehörte er zum Hause Ensdorf.

Unser Heimgegangener hat nach außen hin nicht viel Aufhebens gemacht. Wir Mitbrüder aber wissen, daß er ein innerlicher Mensch war. Er glich, wenn wir in der Sprache des Evangeliums sprechen wollen einer wertvollen Perle. Fern jeder Oberflächlichkeit führte er ein kerniges, manhaftes Ordensleben. Einschränkungen und Verweichlichungen waren ihm zuwider. Obwohl immer stärker gehbehindert, fehlte er bis zur Einlieferung in das Krankenhaus kaum jemals bei der Feier der heiligen Eucharistie oder einer anderen religiösen Übung. Noch mehr. Wir wissen, daß Alois es liebte, oftmals stille Andacht vor dem Tabernakel zu halten, dies nicht nur im Verlaufe des Tages, sondern auch nachts beim flackernden Schein des ewigen Lichtes. Ein solches Beispiel hat viel ermunternde Kraft in sich. Wer sollte da nicht an den Satz denken: Worte bewegen, aber Beispiele ziehen.

Wer immer mit unserem lieben Mitbruder zusammenarbeitete, erfuhr seine Frohnatur, seine Liebe zur Arbeit und seine Liebe zum geselligen Spiel. Darüberhinaus aber auch die Bereitschaft unvermeidlich schweres tapfer zu ertragen. Niemals beklagte er sich. Erst die übergroßen Schmerzen der letzten Tage rangen ihm zeitweiliges Stöhnen ab, bis endlich sein starkes Herz sich geschlagen geben mußte.

Ich lade Euch, verehrte Leser dieser Zeilen ein, beim Gebet und bei der Feier der heiligen Eucharistie seiner, aber auch aller Verstorbenen, die uns lieb und teuer sind, zu gedenken.

**Die Anverwandten  
des verstorbenen Mitbruders**

**Im Namen aller Mitbrüder des Hauses Ensdorf  
P. HANS KASTL**

Requiem am Montag, den 17. November 1975, um 11 Uhr in der Pfarrkirche zu Ensdorf. Anschließend Beisetzung.

